

Ueber Varietäten von *Colon*.

Von

G. Czwali<sup>n</sup>a in Königsberg i. Pr.

Im Laufe der Sommer 1879 und 80 fing ich hier bei Königsberg an einer Stelle des Glacis, vor dem Sackheimer Thore, *Colon appendiculatum* in je 30—40 Stück in Gesellschaft von zusammen etwa ebenso viel Stücken folgender Arten: *viennense*, *serripes*, *affine*, *angulare*, *brunneum*. Alle Exemplare des *appendiculatum* waren ebenso wie meine übrigen von anderen Fundorten (namentlich noch ziemlich zahlreich von Oliva), in der Skulptur ganz übereinstimmend, wie ich das in meinem Aufsätze in der Deutsch. Ent. Zeitschr. XXV, pag. 306 u. 312, angegeben habe. Im Sommer 1881 waren an derselben Stelle die anderen Arten nur noch ganz vereinzelt vorhanden, und unter den sparsamer gewordenen *appendiculatum* (etwa 15) erschienen 3—4 Stücke, die durch weitläufigere Punktirung und stärkeren Glanz ganz ebenso von der Stammart abwichen wie *Zebei* von *dentipes*. Im Sommer 1882 endlich fing ich ebenda überhaupt nur noch 6 *appendiculatum*, die von der typischen Form so weit verschieden sind, dafs es geboten scheint, durch einen eigenen Namen auf sie aufmerksam zu machen.

*Colon appendiculatum*, var. *regiomontanum*. *Rufo-brunneum punctura minus densa nitidulum, antennis totis rufis*. — Long. 2 mill.

Mas.: *Prothoracis margine postico ante angulos acutissimos anguste exciso, pedibus posticis simplicibus*.

Durch geringere Gröfse, viel stärkeren Glanz, helle Fühlerkeule und einfache Hinterbeine des Männchens ausgezeichnet, als *appendiculatum* (wenn nicht, wie mir, Uebergänge vorliegen) an den deutlichen Streifen der Flügeldecken und an der Fühlerkeule zu erkennen, die nicht ganz symmetrisch, sondern nach aufsen ein wenig mehr angeschwollen ist, mit ziemlich kleinem, abgestutztem letzten Gliede; die Männchen auch an dem sehr schmal dreieckigen, ziemlich tiefen Ausschnitt des Hinterrandes des Halsschildes vor den Hinterwinkeln, die dadurch ziemlich lang, äußerst spitz werden, aber nicht mehr nach hinten vorragen.

Dieses plötzliche Auftauchen einer ganz neuen Form, deren weitere Beobachtung abgeschnitten scheint, da im Sommer 1883 weder ich noch einer meiner hiesigen Freunde an jener Stelle ein

*Colon* gefunden hat, regt zu der Frage an, ob wir hier eine Rasse vor unseren Augen sich bilden gesehen haben (cf. Kraatz, Deutsch. Ent. Zeitschr. XXV, pag. 320) oder ob der folgende Versuch, das Erscheinen so unter sich verschiedener Stücke bei mehreren Arten zu erklären, im Allgemeinen das Richtige trifft; dafs wirkliche Rassen auferdem lokal auftreten, soll damit nicht bestritten werden.

Die Entwicklungsgeschichte der *Colon* ist uns noch unbekannt. Dafs sie an Graswurzeln leben, wie Hochhut (im Bulletin de Moscou in seiner Aufzählung der um Kiew lebenden Käfer) angiebt, ist schon darum höchst unwahrscheinlich, weil man sie nie auf eigentlichen Wiesen antrifft, sondern nur da, wo Gras zwischen Bäumen oder Sträuchern wächst. In ihrer Gesellschaft findet man stets *Anisotoma*-Arten (nicht aber umgekehrt), die, wie man sicher weifs, sich in unterirdischen Pilzen entwickeln. Da aber *Colon* (nach einer Beobachtung von Scriba) nur da zahlreicher auftreten, wo vor Kurzem Holz geschlagen ist, so scheint der Schlufs gerechtfertigt, dafs sie sich von solchen Pilzen nähren, welche die absterbenden Wurzeln zerstören. Werden aber nicht neue Bäume gefällt, so müssen die Pilze und mit ihnen die *Colon* an der betreffenden Lokalität verschwinden. Diese Thatsache ist schon lange von Pilzen und *Colon* bekannt; von ersteren ist das sporadische Erscheinen und Wiederverschwinden, besonders unterirdischer Arten, in jedem Handbuche erwähnt, von letzteren kann ich mehrere Plätze um Königsberg, in Wäldern und auf dem Glacis, angeben, wo bei früher reicher Ausbeute schon seit Jahren nicht ein Stück mehr gefunden wird; so ist auch *C. dentipes* seit 1880 nicht wieder gesehen worden. Ich denke nun, die abweichenden Stücke der *Colon*-Arten, also die weitläufiger oder mehr runzlig punktirten, die weniger ausgefärbten, die Männchen mit fehlenden oder schwach entwickelten Geschlechtsauszeichnungen sind solche, die bei schon sparsamer werdender Nahrung mehr oder weniger verkümmert sind, und, wo die Art auf einen kleinen Raum beschränkt war, Vorläufer des Aussterbens <sup>1)</sup>. Dafs da, wo ein gröfseres Terrain der Entwicklung immer neue geeignete Plätze darbietet, solche und normal entwickelte Exemplare untereinander gemischt vorkommen werden, ist einleuchtend und erklärt z. B. das jährliche Erscheinen des *dentipes* und *Zebei* zusammen bei Volpersdorf (Kraatz l. c.), ohne dafs man, meiner Meinung nach, in diesem Falle eine Rassenver-

<sup>1)</sup> Dieselbe Erklärung würde auch für die Zwergformen vieler *Anisotoma*-Arten gelten.

schiedenheit anzunehmen hätte. Wenn aber in einem isolirten, vor einigen Jahren stark ausgeholzten, jetzt ganz geschonten Park (Konradshammer bei Oliva), in dem ich besonders *armipes* in schönen Stücken fing, 1883 zuerst Exemplare dieser Art mit weitläufiger Punktirung und stärkerem Glanze auftraten, so glaube ich sicher, daß dort bald überhaupt keine *Colon* mehr zu finden sein werden; ebenso glaube ich, daß *brunneum* bei Königsberg an einer Stelle bald verschwinden wird, wo ich im vorigen Sommer fast ein Dutzend mit ganz hellen Fühlern gefangen habe.

Wirkliche Rassenbildung glaube ich, aufser dem noch nicht genügend klargestellten Falle des *C. puncticolle*, bei *C. affine* und *armipes* im Süden annehmen zu können, aber nur in Bezug auf die Größe. Von *C. affine* habe ich Stücke aus Vallombrosa (von mir gefangen) dem Caucasus, Montenegro und Corfu (von E. Reitter eingesendet) gesehen, die nur 1.3—1.5 mill. lang waren, und kein größeres; von *armipes* Stücke aus Marokko (Casablanca, Reitter) von 1.6 mill., die aber durch die sehr stark ausgeprägten Geschlechtsauszeichnungen des Männchens sich als ganz normal entwickelt ausweisen, während ein ♂ von noch etwas bedeutenderer Größe von Danzig nur ein sehr kleines Zähnchen der Hinterschenkel und fast gerade Schienen hat, also verkümmert erscheint.

Im Cat. Col. Eur. et Cauc. 1883 werden als Varietäten des *rufipes minor*, *opacum* und *nitidum* angeführt; es war nicht meine Absicht, die verschiedenen Formen der Art zu benennen (wie wohl auch das unter all die Neutra hineingeschneite Masculinum *minor* beweist), da absolut keine Grenze zwischen den glänzenderen und weniger glänzenden Stücken, zwischen Männchen mit stärker und weniger stark entwickelten Hinterbeinen dieser und anderer Arten zu ziehen ist; nur so auffallende, in Mehrzahl vorgekommene Abweichungen, wie bei meinem *regiomontanum*, bedürfen eines besonderen Namens. Bei *dentipes* hätte wohl *armipes* Thoms. als var. ♂ angeführt werden können, wenn auch vielleicht mit ?

Bei *dentipes* Er. und *confusum* Fairm. sind ebenda die Zeichen ♀ und ♂ zu streichen; es sind Synonyma der Art, nicht eines Geschlechtes.

Zum Schluß füge ich noch die Beschreibung einer neuen italienischen Art an:

*Colon puncticeps* Czwalina n. sp.

*Oblongo-ovatum*, *nigrum*, *pube longiore fulvescens*, *antennis validis pedibusque piceis*, *clava nigra*, *articulo ultimo longiore*, *dense*

*subtiliter, capite haud subtilius punctatum, prothorace antice angustato, angulis posticis obtusis; tarsi anticis dilatatis.* — Long. 2.6 mill.

Mas.: *Femoribus posticis compresso-dilatatis.*

Dem *affine* sehr ähnlich, nach hinten stärker verschmälert, mit dichter und stärker punktirtem Kopfe, längerem letztem Fühlergliede, das Männchen mit schmälern Vordertarsen und breiteren Hinterschenkeln; von *fuscicorne* durch schmalere Gestalt und kürzere Fühlergeißel, von *emarg.* durch kürzere Hintertarsen verschieden.

Fast schwarz; durch dichte, ziemlich lange Behaarung gelblich-grau schimmernd, die vier vorderen Beine und die Geißel pechfarben, Hinterbeine und Keule schwärzlich. Körperform länglich-eiförmig, Halsschild kurz vor den Hinterwinkeln am breitesten, nach vorn fast geradlinig verengt, Flügeldecken vom letzten Drittel an sanft verschmälert. Punktirung dicht, nicht sehr fein, etwas rauh, der Kopf ebenso dicht und stark wie der übrige Körper punktiert und behaart. Fühler kurz und stark, schon das vierte Glied deutlich breiter als lang, die folgenden bei gleicher Länge breiter werdend, das siebente viermal so breit als lang. Keule stark, das letzte Glied kaum schmaler, aber länger als das vorletzte, eiförmig verschmälert, mit abgesetztem Spitzchen. Augen rundlich vorgequollen. Seitenrandlinie des Halsschildes vom letzten Drittel nach vorn im sanften Bogen, nach hinten fast geradlinig, etwas nach innen vorlaufend, die Hinterwinkel dadurch stumpf. Nahtstreifen bis zum Schildchen deutlich. Vordertarsen ziemlich stark, aber beim Männchen nicht stärker erweitert. Hinterschenkel des ♂ zusammengedrückt, breit, auf der inneren Seite bis zur Hälfte ausgebuchtet, wodurch in der Mitte ein stumpfer, nicht zahnförmiger Winkel entsteht, von da ab mit ziemlich stark gerundeter Außen- und Innenkante. Hinterschienen fast gerade.

Ich fing ein Pärchen bei Vallombrosa im toskanischen Apennin; es kamen sonst noch in wenigen Stücken dort vor: *affine* (sehr klein), *dentipes* und *appendiculatum*.

*Colon emarginatum*, das ich der Güte des Hrn. Dr. Dieck verdanke, ist von Rosenhauer gut beschrieben, steht aber durch schmalere Körperform dem *affine* näher als dem *fuscicorne*; besonders charakteristisch für die Art sind noch die sehr schlanken Hintertarsen, die den Hinterschienen an Länge gleichkommen.

Von *fuscicorne* sage ich Deutsche Entomol. Zeitschrift 1881, pag. 311 Anm., daß Tournier das letzte Glied der Keule zu gleichbreit gezeichnet habe. Mir standen damals nur wenige Stücke zu Gebot, für die Mehrzahl der Ex. ist seine Zeichnung zutreffend.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [28\\_1884](#)

Autor(en)/Author(s): Czwalina Gustav

Artikel/Article: [Ueber Varietäten von Colon. 265-268](#)